

INTEGRATIONSKONZEPT KURZVERSION

vom Gemeinderat verabschiedet
am 18. November 2025



STADT NIDAU



INHALT

<u>1. INTEGRATIONSKONZEPT NIDAU</u>	3
<u>2. AUSGANGSLAGE UND STRUKTUREN IN NIDAU</u>	4
<u>3. INTEGRATION IN NIDAU</u>	5
<u>4. LEITSÄTZE, ZIELE UND HANDLUNGSFELDER</u>	6
<u>5. UMSETZUNG</u>	9

Impressum

2025

Konzept und Redaktion:

Stadt Nidau, Abteilung Bildung, Kultur und Sport – Fachstelle Integration

Projektforum AG – www.projektforum.ch

1. INTEGRATIONSKONZEPT NIDAU

Mit dem vorliegenden Integrationskonzept adressiert die Stadt Nidau die Chancen und Herausforderungen einer zunehmend vielfältigeren Gesellschaft und legt die Grundlage für eine lokal abgestimmte, strategisch verankerte Integrationsarbeit. Das Konzept bietet eine klare Orientierung für die Integration als gemeinschaftliche Aufgabe und ermöglicht es, konkrete Massnahmen zielgerichtet umzusetzen.

Das Integrationskonzept für Nidau verfolgt dabei drei zentrale Zielsetzungen:

Identifikation und Verbindlichkeit: Gegenüber Politik und Bevölkerung schafft das Konzept klare Leitlinien und ein gemeinsames Verständnis von Integration.

Förderung der Teilhabe: Durch eine breite Partizipation soll Integration als Querschnittaufgabe für die gesamte Verwaltung und Bevölkerung von Nidau verankert werden.

Massgeschneidertes Arbeitsinstrument: Das Konzept berücksichtigt die spezifischen Gegebenheiten in Nidau und unterstützt die Verwaltung in ihrer Arbeit.

Partizipatives Vorgehen

Das Konzept wurde partizipativ entwickelt, um die Vielfalt der Perspektiven, Erwartungen und Bedürfnisse in Nidau einzubeziehen. Unterschiedliche Bevölkerungsgruppen sowie interne und externe Akteure beteiligen sich aktiv. So entsteht die Grundlage für ein zukunftsorientiertes und gemeinschaftliches Zusammenleben in Nidau.

Folgende unterschiedliche Beteiligungsformate wurden umgesetzt:

- **zwei Onlineumfragen** (breite Bevölkerung von Nidau und Fachpersonen aus der Verwaltung sowie aus dem Bildungs und Sozialbereich)
- **zwei Kleinworkshops** mit Fokus auf Menschen mit Migrationserfahrung
- **persönliche Präsenz** am Wochenmarkt in Nidau
- Mitwirkungsmöglichkeit am **Fest der Kulturen 2025**
- Einbezug von Schlüsselpersonen aus **Verwaltung, Schule, Quartier- und Jugendarbeit**

Zudem wurde am Fest der Kulturen 2025 eine weitere Mitwirkungsmöglichkeit angeboten, um die Ergebnisse sichtbar zu machen und den Dialog weiter zu fördern.

Parallel dazu wurden punktuell Schlüsselpersonen aus der Verwaltung, der Schule, dem Quartier und der Jugendarbeit einbezogen, um Rückmeldungen zu verschiedenen Entwurfsstadien des Konzepts einzuholen.

2. AUSGANGSLAGE UND STRUKTUREN IN NIDAU

Was verstehen wir unter Integration?

Das Integrationsverständnis der Stadt Nidau ist eingebettet in die übergeordnete Gesetzgebung und die Konzepte von Bund und Kanton.

Integration wird als Prozess verstanden, welcher alle Gesellschaftsmitglieder betrifft und eine Querschnittsaufgabe in der Gemeinde darstellt. Integration bedeutet Fördern und Fordern, indem sie Angebote schafft und Erwartungen kommuniziert. Integration fördert die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Teilhabe innerhalb der Gesellschaft. Dabei orientiert sie sich an den bestehenden Ressourcen des Gemeinwesens sowie der Bevölkerung. Integration fördert den bewussten Umgang mit Vielfalt und Differenzen und wirkt kulturellen Vorurteilen entgegen.

Aufgaben der Gemeinden

Die Aufgaben der Gemeinden im Bereich Integration sind im Integrationsgesetz des Kantons Bern geregelt. Sie beinhalten die Erstinformation der Neuzuziehenden im Rahmen der Erstgespräche, Massnahmen in Bezug auf die Beseitigung von Integrationshemmnissen, die Gewährung von gleichem Zugang bei der Besetzung von Stellen, die Schulung von Mitarbeitenden bezüglich Integrationsfragen und transkultureller Kompetenzen sowie die Vermeidung und Bekämpfung von Diskriminierung. Die Gemeinden können dabei eine gezielte Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit leisten und weitere Massnahmen zur Förderung der Integration unterstützen.

Bevölkerung und sozialräumliche Strukturen in Nidau

In Nidau sind 7123 (2024) Personen wohnhaft. 26% der Einwohnerinnen und Einwohner verfügen über keine Schweizer Staatsbürgerschaft. Dies entspricht ungefähr dem durchschnittlichen Anteil der Schweiz (27%).

Die in Nidau wohnhaften ausländischen Personen stammen aus über 90 verschiedenen Nationen. Die grössten Herkunftsgruppen sind: Italien (10%), Deutschland (8%), Eritrea (7%), Türkei (6%), Frankreich (6%), Portugal (6%), Kosovo (5%), Syrien (5%), Tunesien (4%).

Die Sozialhilfequote liegt 2024 bei 8,5% (zum Vergleich Biel 2021: 10,2%, Schweiz 2021: 3,2%). Sozialhilfe betrifft somit einen relevanten Teil der Nidauer Bevölkerung.

Die Stadt Nidau weist mit ihrer Teilung durch Zihl und Bernstrasse sowie ihrer heterogenen Bebauungsstruktur eine besondere städtebauliche Ausgangslage auf, welche grossen Einfluss auf die Bevölkerung und deren Verteilung hat. Ein grosser Teil der ausländischen Bevölkerung sowie der Bevölkerung, welche Sozialhilfe bezieht, wohnt im Weidteile-Quartier. Im Kontext der Integration ist das Weidteile-Quartier daher von besonderem Interesse.

Für die adäquate Bearbeitung von Integrationsfragen in Nidau ist diesen spezifischen sozialräumlichen Strukturen und damit einhergehenden Deutungsmustern besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

3. INTEGRATION IN NIDAU

Fachstelle Integration Nidau

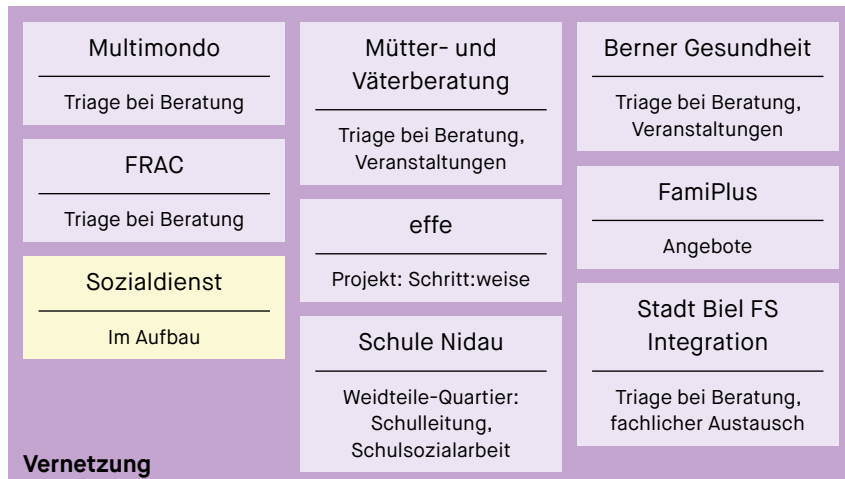
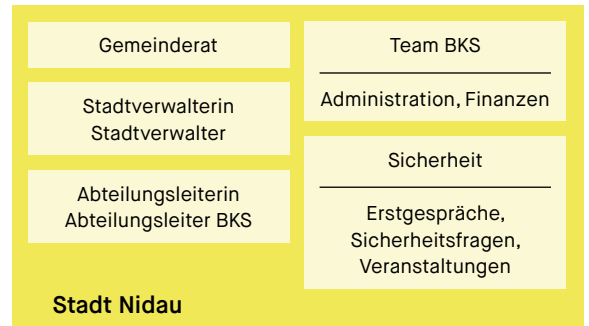
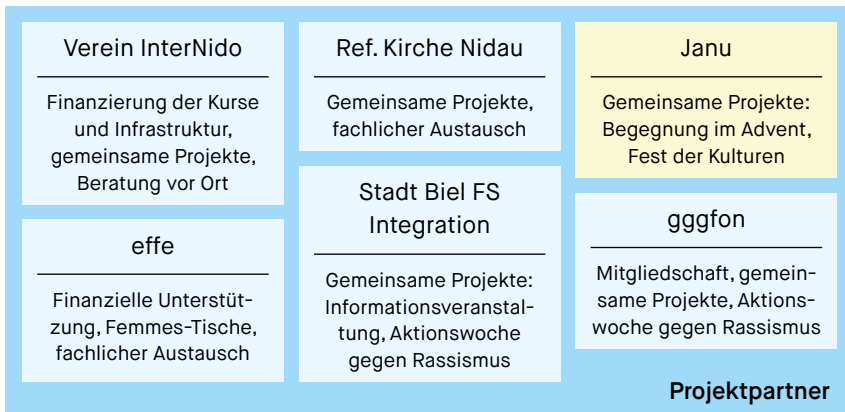
Die Fachstelle Integration besteht seit 2014 als reguläre Stelle mit 50 Stellenprozenten innerhalb der Abteilung Bildung, Kultur und Sport. Sie führt Erstgespräche mit neu zugezogenen Personen, entwickelt Projekte und unterstützt die Verwaltung in Integrationsfragen. Mit dem vorliegenden Integrationskonzept wird ihre Arbeit strategisch abgestützt und zielgerichtet weiterentwickelt.

Zentrale Akteure

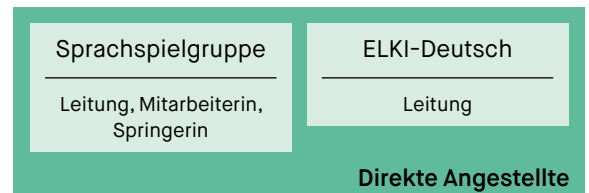
Integration ist eine gemeinsame Aufgabe von Politik, Verwaltung, Fachstellen, Institutionen, Vereinen, kommerziellen Anbietern und der Bevölkerung. Die folgende Übersicht zeigt die relevanten Akteure innerhalb und ausserhalb der städtischen Verwaltung, die sich in Nidau mit dem Thema Integration befassen.

Ein wichtiger Partner ist der interkulturelle Verein InterNido mit Räumlichkeiten im Weidteile-Quartier. Die Stadt unterstützt dessen Infrastruktur, Sprachkurse und Projekte finanziell und organisatorisch. Der Verein dient als Begegnungsort und als Bindeglied zwischen Quartierbevölkerung und Verwaltung.

Integrationsarbeit und die Förderung des Zusammenlebens in Nidau sind bereits spürbar vorhanden, aber oft punktuell und abhängig von Einzelpersonen oder einzelnen Angeboten. Eine Chance für die zukünftige Entwicklung der Integration in Nidau liegt darin, Integration als gesamtstädtisches, sozial-räumliches und kulturelles Entwicklungsthema weiterzudenken, aktiv zu gestalten und strukturell zu verankern.



FACHSTELLE INTEGRATION NIDAU



4. LEITSÄTZE, ZIELE UND HANDLUNGSFELDER

Die Leitsätze, Ziele und Handlungsfelder basieren auf den übergeordneten Konzepten und Leitbildern der Gemeinde und den Resultaten der Partizipation. Sie legen die inhaltlichen Leitlinien und Entwicklungsziele für die Integration und ein gutes Zusammenleben in Nidau fest.

Darauf aufbauend werden von der Integrationsfachstelle in Zusammenarbeit mit anderen relevanten Dienststellen regelmässige Massnahmenpläne erstellt, die sich an den definierten Handlungsfeldern orientieren. Der Massnahmenplan ist mit den jeweiligen Legislaturzielen und der Finanzplanung der entsprechenden Periode abgestimmt. Der erste Massnahmenplan wird für die Periode 2026-2029 Anfang 2026 erarbeitet.

Leitsätze

Integration als Querschnittaufgabe in der Gemeinde: Integration wird in Nidau als gesamtstädtisches, sozialräumliches, kulturelles und wirtschaftliches Entwicklungsthema gedacht, gestützt und strukturell verankert.

Gelebte Vielfalt: In Nidau leben, wie in vielen Städten, viele Menschen aus anderen Regionen der Schweiz und aus dem Ausland. Das Zusammenleben der verschiedenen Sprachgruppen und Kulturen funktioniert im Alltag gut. Nidau legt grossen Wert darauf, dass alle Einwohnerinnen und Einwohner sich wohlfühlen und aktiv am öffentlichen und wirtschaftlichen Leben teilnehmen.

Integration als Prozess, der alle Gesellschaftsmitglieder betrifft: Das gelingende Zusammenleben setzt sowohl den entsprechenden Willen der zugezogenen als auch die Offenheit der ansässigen Bevölkerung voraus. Nach dem Grundsatz des Förderns und Forderns werden passende Angebote geschaffen und Erwartungen klar kommuniziert.

Gegenseitige Toleranz und Respekt: In Nidau gelingt das Zusammenleben auf Basis von gegenseitiger Toleranz und Respekt sowie einem Bewusstsein für unterschiedliche Lebenssituationen und Lebensweisen. Der bewusste Umgang mit Vielfalt und Differenzen wird gefördert und gefordert und kulturellen Vorurteilen entgegengewirkt.

Ziele

Die Zukunft von gutem Zusammenleben in Nidau liegt in einer integrierten Stadtentwicklung, welche Chancengerechtigkeit, Mitbestimmung, Begegnung und durchmischte Quartiere fördert.

Dabei sind folgende Ziele prioritär zu verfolgen:

- eine sozial, räumlich und wirtschaftlich ausgewogen durchmischte Stadt
- ein auf gegenseitigem Respekt und Toleranz basierendes, gelebtes Miteinander der Kulturen
- gleiche Chancen und Teilhabe für alle
- aktive Mitsprache und Mitgestaltung für alle
- leicht zugängliche, hochwertige, sichtbare und gut vernetzte Unterstützungs- und Förderangebote

Um diese Ziele zu erreichen, werden folgende Handlungsfelder definiert. Die Handlungsfelder sind nicht in sich geschlossen, sie überschneiden und ergänzen sich und wirken auch in die anderen Politikbereiche der Gemeinde.

Handlungsfelder

1. Sozialräumliche Stadtentwicklung und soziale Durchmischung

Eine sozialräumliche Stadtentwicklung kann gezielt Orte der Begegnung schaffen und bestehende Quartierschranken überwinden. Besonders das Weidteile-Quartier profitiert von einer Aufwertung des öffentlichen Raums, mehr Grünflächen und Aufenthaltsorten, die unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zusammenbringen. Ein ausgewogenes Wohnraumangebot fördert die soziale Durchmischung, stärkt den sozialen Zusammenhalt und verringert räumliche und soziale Ausgrenzung.

2. Wirtschaftliche Integration, Chancengerechtigkeit und Partizipation

Alle Menschen in Nidau sollen gleichberechtigt am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben teilnehmen können. Dies umfasst den chancengerechten Zugang zu Bildung, Arbeit und Freizeit, Mitwirkungsmöglichkeiten bei städtischen Planungen, Beteiligung an Quartierprojekten und Veranstaltungen. Strukturen und Formate sind niederschwellig gestaltet. Der Erwerb von entsprechenden Kompetenzen wird gefordert und gefördert. Initiativen für Projekte aus der Bevölkerung werden aufgegriffen und unterstützt.

3. Förderung, Beratung und Unterstützung

Integrationsfördernde Angebote wie Sprachkurse, frühe Förderung, Quartierarbeit und Beratungsangebote sind bedarfs- und zielgruppengerecht, gut zugänglich und von hoher Qualität. Besonders vulnerable Gruppen werden gezielt unterstützt. Eine gute Vernetzung zwischen den verschiedenen Dienststellen, Organisationen und weiteren Akteuren in Nidau und der weiteren Region ist dabei von zentraler Bedeutung.

4. Sensibilisierung, Information und Umgang mit kultureller Vielfalt

Um ein gelingendes Miteinander zu ermöglichen, braucht es kontinuierliche Sensibilisierungsarbeit – sowohl in der Bevölkerung als auch bei Behörden und Institutionen. Themen wie kulturelle Unterschiede, Migrationserfahrungen und Diskriminierung werden offen angesprochen und vermittelt. Mehrsprachige, alltagsnahe Informationsangebote und niederschwellige Bildungsformate fördern das gegenseitige Verständnis und schaffen einen respektvollen, vorurteilsfreien Umgang im Alltag.

5. Interkultureller Austausch und Begegnungen

Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft sollen gefördert und selbstverständlich werden. Formate wie das Fest der Kulturen, Quartierfeste, Sport- und Freizeitangebote oder künstlerische Aktionen im öffentlichen Raum schaffen Möglichkeiten, Vorurteile abzubauen und Gemeinsamkeiten zu entdecken. Der Austausch auf Augenhöhe stärkt das Bewusstsein für die Bereicherung durch Vielfalt.

**SOZIALRÄUMLICHE
STADTENTWICKLUNG UND SOZIALE
DURCHMISCHUNG**

- Orte der Begegnung für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen schaffen
- Quartierschranken abbauen
- Punktuelle Aufwertung des öffentlichen Raums
- Ein ausgewogenes Wohnraumangebot
- Förderung der sozialen Durchmischung und des sozialen Zusammenhalts.



**WIRTSCHAFTLICHE INTEGRATION,
CHANCENGERECHTIGKEIT UND
PARTIZIPATION**

- Gleichberechtigte Teilhabe am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben
- Chancengerechter Zugang zu Bildung, Arbeit und Freizeit
- Mitwirkungsmöglichkeiten
- Förderung und Förderung des entsprechenden Kompetenzerwerbs

**INTERKULTURELLER
AUSTAUSCH UND
BEGEGNUNGEN**

- Förderung von interkulturellen Begegnungen
- Möglichkeiten schaffen, Vorurteile abzubauen und Gemeinsamkeiten zu entdecken
- Austausch auf Augenhöhe zur Stärkung des Bewusstseins für die Bereicherung durch Vielfalt



**FÖRDERUNG, BERATUNG UND
UNTERSTÜTZUNG**

- Bedarfs- und zielgruppengerechte integrationsfördernde Angebote wie Sprachkurse, Frühe Förderung, Quartierarbeit und Beratungsangebote.
- Gezielte Unterstützung vulnerabler Personengruppen
- Gute Vernetzung zwischen verschiedenen Dienststellen, Organisationen und weiteren Akteuren in Nidau und der weiteren Region

**SENSIBILISIERUNG,
INFORMATION UND UMGANG MIT
KULTURELLER VIelfALT**

- Sensibilisierungsarbeit in der Bevölkerung, Behörden, Institutionen
- Niederschwellige Informations- und Bildungsangebote zur Förderung von gegenseitigem Verständnis und vorurteilsfreiem Umgang im Alltag



5. UMSETZUNG

Die Ziele und Handlungsfelder aus dem Integrationskonzept werden in einem Massnahmenplan konkretisiert und terminiert. Der Massnahmenplan ist eingebettet in die übergeordnete Gesetzgebung sowie die Legislatur- und Finanzplanung der Stadt Nidau. Der erste Massnahmenplan wird für die Periode 2026–2029 Anfang 2026 erarbeitet.

Ein Reporting an den Gemeinderat zu den umgesetzten Massnahmen wird jährlich dem Reporting der Legislaturziele beigelegt. Zuständig für die Koordination des Reportings über die verschiedenen Dienststellen hinweg ist die Fachstelle Integration.

Die Federführung der Umsetzung einzelner Massnahmen wird regelmässig in den MAG der zuständigen Mitarbeitenden festgehalten.

Ressourcen und Finanzen

Die für die Umsetzung des Integrationskonzepts erforderlichen Ressourcen und Finanzmittel werden im Rahmen des jährlichen Budgetprozesses festgesetzt.